

Fouquières, der Brummel von heute

Von Hubert Miketta.

Warum gibt es so wenig Leute, die etwas über Dandysmus wissen? Und warum sind die Leute mit der Laterne zu suchen, die etwa ein paar Bücher darüber, oder gar eine kleine Bibliothek davon besitzen? Der Grund hierfür ist einmal darin zu suchen, daß der Kenner dieser Dinge selbst ein Dandy sein muß, und daß er andererseits Bücher lieben, also literarisch gebildet sein muß. Außerdem muß er einen gewissen Sinn für die angenehmen Dinge dieses Lebens von Haus aus mitbringen. Alle vorerwähnten Faktoren treffen auf die Person des Herrn André de Fouquières zu, den man mit Fug und Recht als den „arbitrarius elegantiarum“ des heutigen Paris bezeichnen kann. Ihm verdankt das Paris der unvergleichlich eleganten Frauen und der so unglaublich schlecht angezogenen Männer eine neue Blüte der Herrenmode. Er hatte als erster die Idee, die Schauspieler der Sprechbühnen ebenso wie die Helden der Leinwand als Pioniere vorbildlicher Herreneleganz zu erziehen. Zu diesem Zweck übt er schon seit längerer Zeit an allen Theaterstücken, in denen moderne Herrenkleidung getragen wird, eingehende modische Kritik. Und er ist ein gefürchteter Premierentiger geworden, denn alle Schauspieler und neuerdings auch ein großer Teil des Publikums lesen an den Tagen nach der Premiere ebenso interessiert seine modischen Kritiken im „Figaro“ wie die künstlerischen Kritiken in der übrigen Tagespresse. Immer lohnt sich ein Besuch in der mit vorbildlicher Eleganz eingerichteten Junggesellenwohnung dieses neuzeitlichen Brummel. Ueberaus höflich steht er den Kollegen aus aller Herren Länder Rede und Antwort. Und es ist immer interessant, den geistreichen *Aperçus* Fouquières über moderne Herrenkleidung zuzuhören.

„Man muß zugeben, daß die Jugend von heute einen ausgesprochenen Sinn für Eleganz hat und daß sie begreift, daß gewisse Vernachlässigungen in der Toilette für die Aesthetik sowohl wie für die Höflichkeit betrübend sind. Aber es gibt Erziehungsprinzipien, die gelernt werden müssen, falls sie nicht angeboren sind. Lange hat es gedauert, ehe die meisten von den jungen Männern in Paris sich endlich entschlossen haben, für den Abend auf den weichen Kragen zu verzichten, um den Frack oder Smoking anzuziehen. Trotzdem ist ihnen die kleine Nuance zwischen Frack und Smoking noch nicht in Fleisch und Blut übergegangen. Und Paris, die Stadt der Mode, sollte doch eigentlich den Ton angeben. In London z. B. würde man in der Oper oder bei einer Gala-Feier nicht die nachlässige Haltung dulden, die man bei uns des öfteren feststellen kann.

Trotz dieser Schwächen scheint es, daß unsere Bemühungen, den Pariser Herren eine elegantere Mode zu geben, Erfolg gehabt haben und anfangen, Früchte zu tragen. Haben Sie schon bemerkt, daß sich die Zylinder in all ihren Reflexen wieder in den Schaufenstern der Pariser Hutgeschäfte breit machen? Erkundigen Sie sich bei den führenden Hutfirmen, und man wird Ihnen bestätigen, daß der Zylinder seine Auferstehung feiert. Der weiche Hut ist für den Abend unmöglich, und die Mütze findet man